

Berner Medien, Ressort Gesundheitspolitik Kanton Bern

Bern, 21. Oktober 2016

VPOD sagt Nein zur Spitalstandortinitiative: Das falsche Rezept

Obwohl sie verlockend tönt, lehnt der VPOD, die Gewerkschaft im Gesundheitswesen des Kantons Bern, die Spitalstandortinitiative ab. Sie ist das falsche Rezept, um auch in Zukunft im ganzen Kanton eine gute Spitalversorgung sicherzustellen. Weder die finanziellen noch die personellen Bedingungen sind gegeben. Der VPOD will qualitativ gute Spitäler für alle Regionen mit besten Arbeitsbedingungen für alle Spitalangestellten. Das gewährleistet die Initiative nicht – im Gegenteil.

Um heute ein Akutspital mit umfassender Grundversorgung anzubieten, müssen Behandlungen, Therapien, Pflege und Betreuung qualitativ hochwertig erbracht werden. Dazu braucht es das nötige Fachpersonal, das rund um die Uhr zur Verfügung steht. Die Spitäler leiden aber bereits heute unter einem Fachkräftemangel. **Für das Personal bringt die Initiative keine Verbesserung, im Gegenteil: Der Fachkräftemangel und der Druck auf die Arbeits-, Anstellungs- und Lohnbedingungen würde sich in allen Spitälern des Kantons verschärfen, weil wegen dem teuren Strukturerhalt die Mittel überall verknappt würden.**

Die Initiative trägt in keiner Weise dazu bei, dass die öffentliche Gesundheitsversorgung gestärkt wird. Die Spitalstandortinitiative zwingt nur die öffentlichen Spitäler zum Strukturerhalt und hindert sie an einer zukunftssträchtigen Entwicklung. Währenddessen können die Privatspitäler weiterhin nach ihrem Gutdünken lohnende Angebote ausbauen und ihren Anteil an der Spitalversorgung erhöhen.

Als Verfechterin eines guten Service public ist es für den VPOD selbstverständlich, dass die Bevölkerung im ganzen Kanton eine gute Notfall- und Grundversorgung hat. Sie ist aber nicht notwendigerweise an heutige Spitalstandorte gebunden. In den Regionen müssen integrierte Formen der Grundversorgung aufgebaut werden, bestehend aus ambulanten Grundversorgungs- und Notfalldiensten mit angeschlossener orthopädischer Chirurgie falls sich dies regional als sinnvoll erweist, Spitexdiensten, Physiotherapie, Geburtshaus mit gynäkologischer Unterstützung etc. **Für die innovative Weiterentwicklung einer guten regionalen Versorgung soll der Kanton Geld ausgeben und nicht um teure Strukturen zu erhalten.**

Sehr geehrte Medienschaffende, wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Argumente in Ihrer Berichterstattung. Das vollständige Argumentarium und einen Kommentar finden Sie auf www.bern.vpod.ch. Für Auskünfte stehen Ihnen zur Verfügung:

Bettina Dauwalder, Gewerkschaftssekretärin Gesundheitsbereich 079 779 27 26

Béatrice Stucki, Gewerkschaftssekretärin Kantonspersonal 079 254 38 93